

Lebens-Momente

In einer Ausstellung in der Stellwerk-Galerie in Heerbrugg werden Holzskulpturen von Anton Gstöhl aus Balzers und Ölgemälde von Monika Schweiter aus Grabs gezeigt.

HEERBRUGG. Mit einer Vernissage am Freitag, 17. Oktober, um 17 Uhr, beginnt die Ausstellung mit beeindruckenden Ölgemälden von Monika Schweiter aus Grabs und faszinierenden Holzskulpturen von Anton Gstöhl aus Balzers.

Wie aus dem Leben gegriffen

«Lebens-Momente» ist der Titel der Ausstellung und Momente wie aus dem Leben gegriffen zeigen die beiden Kunstschaffenden mit ihren Werken. Monika Schweiters Gemälde enthüllen ausdrucksstarke Bilder von Menschen. Diese sind mal alt, mal jung, verträumt, traurig, fröhlich, ergreifend oder zeigen nur einen Teil des Menschen wie zum Beispiel Augen oder Hände.

Ausdrucksstarke Skulpturen

Anton Gstöhl's Holzskulpturen sind ebenfalls sehr ausdrucksstark und zeugen von viel Fantasie. Menschengruppen aus Wurzeln, tanzende Figuren aus Verästelungen, zwei umschlungene Hände aus einem Stamm oder der Weingeist aus einem Holzstück. Das Material für seine Skulpturen findet Anton Gstöhl in der Natur. Nicht die Holzart, sondern die speziellen Formen,



Bild: eing.

Holzskulptur von Anton Gstöhl aus Balzers.

haben Priorität. Aus dem Fundus einheimischer, speziell gewachsener Hölzer, vorgeformt von der Natur mit Fehlern und Missbildungen, stammen die Rohlinge seiner Skulpturen. Diese bilden die Grobfigur und werden durch Anton Gstöhl's Fantasie, mit viel Geschick und Können zur Vollendung gebracht. Skulpturen mit Rindenteilen bedürfen einer speziellen Behandlung, um Ungeziefer vorzubeugen.

Anton Gstöhl hat 1975 zu malen begonnen. An seiner ersten Ausstellung 1980 zeigte er Kohlezeichnungen und Aquarelle. Doch das genaue Hinsehen und Beobachten bei der Malerei weckte in ihm das Interesse an der dreidimensionalen Gestaltung. Beruflich in einem Industriebetrieb in Balzers tätig, begleiteten ihn bei seiner Arbeit über Jahrzehnte diverse Metalle. So fühlte er sich im künstlerischen Schaffen zur Wärme des Holzes hingezogen. Und mit der Zeit wuchs auch die Vorliebe für spezielle Holzformen, Baummissbildungen oder ausgeschwemmtes Wurzelwerk aus Bachläufen. «Uner-schöpflich ist die Quelle skurriler Formen, die mich inspirieren», meint Anton Gstöhl. (eing.)